

Trapattoni spricht deutsch¹

Ein Kommentar

Ludger Hoffmann

Sport und Sprache - darüber gab es bislang wenig Aufregendes zu sagen: ein bisschen Phraseologie (*Der Ball ist rund, schau'ma ma'*), gefüllte Denkpausen (*Ja gut, ...*) und vor allem Ellipsen (*Ziege - ein glatter Ausfall*). Wenn synchron sportliche und politische Rede an einem Tiefpunkt angelangt sind, muss die erste innovative Rede des Jahrzehnts einschlagen wie eine Bombe. So beherrschte der rhetorische Wutausbruch des Bayerntrainers Trapattoni wochenlang ernste wie unernste Medien und entfaltete eine kaum übersehbare Wirkungsgeschichte. Wer immer in diesen Tagen was auch immer beendete, sagte *Ich habe fertig*; jegliche Fehlleistung von Menschen wie Geräten wurde mit *schwach wie eine Flasche leer* quittiert. Und der Ausruf *Strunz* wurde zum Begriff des Inakzeptablen schlechthin - allein die Überwindung seiner sechs Konsonanten schien schon kathartische Wirkung zu entfalten.

Da hat ein Herr das edle Tuch gegen den Trainingsanzug getauscht, um den hochbezahlten Profis im Deutsch der Multikultur beizubringen, wofür sie vom gemeinen Volk bezahlt werden. Und alle haben verstanden. Nur die Presse ist ins Mystische verfallen: Was Trapattoni gemeint habe, hätten alle gewusst, aber niemand habe verstanden, was er eigentlich gesagt habe. Eine seltsame Vorstellung, die das Medium geringschätzt. Oder abgesunkene Sprachphilosophie: Nur auf die Intention kommt es an.

Wer indes die Rede genauer betrachtet (vgl. Transkription im Anhang), wird feststellen, dass sie zwar von den Mühen fremdsprachlichen Handelns gezeichnet ist. Auf die Herkunftssprache Italienisch verweisen insbesondere:

- die Aussprache ([y], [h], [x], [z]), einige Wortintonationen, die Tonbewegung und die Akzentuierung der letzten Konstituente, auch eines Verbs (Gewichtungsakzent);
- die Ausfälle des Subjekt-Pronomens und der 'Akkudativ' (*mich/me*);
- das Fehlen der Satzklammer;
- die Verwendung von *in* statt *auf* (6), von *müssen* statt *sollen* (entsprechend ital. *dovere*, das beides bezeichnet);
- der Konjunktoren *e* ('und') und der Konjunktoren *o* ('oder');
- die Nachstellung eines restriktiven Adjektivs ("Flasche leer", (17)); Trapattoni meint übrigens nicht die leere Flasche (*bottiglia vuota*), er meint die metaphorische Flasche schlechthin, die in seinem Italienisch *bottiglione* ('große Flasche', 'Gefäß'; 'fauler Sack'²) heißt;
- möglicherweise die fehlende Flexion der 3. Person von Vollverben sowie *haben* und *müssen*, eine allerdings in Interimsprachen häufige Erscheinung; im Italienischen finden wir als Endung des Infinitivs und der 3. Person -e

¹ Zuerst wurde dieser Beitrag publiziert in: Zielsprache Deutsch 29.2, 1998, 134-138.

Dem Bayerischen Rundfunk danke ich für das Überlassen der Videoaufzeichnung.

(*corr-e-r-e; corr-φ-φ-e*); der Infinitiv hat aber (neben eventuellem Themavokal) stets einen durch den Konsonant -r- erweiterten Stamm - es läge also ggf. ein subtilerer Transfer im Bereich sprachlichen Wissens vor.

Doch die Botschaft kommt an, selbst in der lernersprachlichen Form. Es geht auch mit wenig Subordinationen, selten realisierter Verbklammer, minimaler Flexion, fehlenden Reflexiva und Abtönungspartikeln, gelegentlich unzulänglicher Wortwahl. Die Struktur ist elementar, doch vor dem Hintergrund der Erwartungen und mit profilierter Intonation sind die propositionalen Gehalte nachvollziehbar:

- Die Realisierung erfolgt parataktisch-reihend, in Informationsblöcke zerlegt (z.B. “Habe Sie gesehn Mittwoch→ welche Mannschaft a/hat gespielt Mittwoch↓” (18f.);
- versprachlicht sind die zentralen Elemente der Proposition, insbesondere der Prädikation (“...hats gespielt zehn Spiel→ ist immer verletzt” (24f.));
- den Ansatzpunkt bildet das Subjekt oder ein situativ orientierender Ausdruck, in Fragen (normgemäß) das Verb;
- Relevantes kommt am Schluss und wird akzentuiert oder es wird in einer eigenen Konstruktion vorangestellt (“Is klar diese Wörter” (9), “offensiv is wie/ maken wir in Platz” (10)).

Die klare Korrelation von Funktion und Abfolge erleichtert das Verständnis und schafft Raum für die Interpretation.

Die Illokution ergibt sich schon weitgehend aus der Handlungskonstellation. Die Presse ist Vermittlungsinstanz zur Öffentlichkeit. Ihr gegenüber erfolgt die Stellungnahme des Trainers als persönliche Erklärung zur Situation der Ligamannschaft. Zu erwarten ist also, dass die aktuellen Leistungen kritisch eingeschätzt und Perspektiven für die laufende Saison (und die nähere Zukunft) gegeben werden. Da mit der Leistung der Mannschaft auch die des Trainers assoziiert wird, stellt sich die Frage nach seiner Verantwortung.

Die Einschätzung basiert auf Wirklichkeitsfragmenten, über die eine Verständigung erst herzustellen ist. Ob Präsident, Torsteher, Fan aus der Kurve oder Sportblatt - alle haben ihre Sicht der Dinge. Sie ist schwarz-weiß und macht den Schuldigen dingfest. Ein Trainer in der Krise überlebt nur, wenn er seine Version durchsetzt. Aber er muss rasch zuschlagen: “Es gibt im Moment in diese Mannschaft...” (1), sein Bild als einzig plausibles durchsetzen.

Die Exposition benennt als Vorgaben das Versagen der Profis und die öffentliche Diskussion. Zunächst argumentiert Trapattoni gegen die Auffassung, eine Defensivtaktik - wie sie italienischen Trainern gern unterstellt wird - habe den Erfolg verhindert. Die Frage nach der Verantwortung führt in die bekannten Verzweigungen des Entschuldigungs-Rechtfertigungsmusters. Vor Gericht hilft meist ein Geständnis, hier wäre es tödlich. Möglich ist vor allem der Gegenwurf, dem allerdings die Taktik ins Gesicht geschrieben ist. Also: Die Spieler sind pflichtvergessen und unkollegial. Der Trainer weiß, wovon er

redet. Und dass es das letzte Mittel der Abwehr sein muss: Nur die Kritisierten können ihm den Erfolg bringen. Auch wer mit der Meisterschaft abgeschlossen hat, muss noch unbeschädigt aus der Sache herauskommen, will er im Geschäft bleiben. Trapattoni generalisiert in voller Härte. Etwa mit Hinweisen wie die Spieler seien in ihrer Verfassung für italienische Meistermannschaften - die in Europa den Marktmaßstab abgeben - nicht zu gebrauchen, sie müssten das Samstagsspiel allein gewinnen (34).

Im Vordergrund steht aber der exemplarische Angriff, markant ist die Fokussierung des Spielers Strunz. Sie stützt sich auf insistierende Repetition und eindruckstarke Intonation (Lautstärke, exklamativer Gipfelakzent mit Dehnung, vgl. Abb.1) und Tempowechsel. Die bloße Nennung beim Namen dient sonst einem lenkenden Verfahren, jemand wird herbeigerufen, im Unterricht drangenommen, auf sein aktuelles Handeln fokussiert (etwa zum Zweck der Warnung). Hier aber haben wir Gewichtung ohne Präsenz des Adressaten. Es wird die Kenntnis der Person aufgerufen, aber zunächst prädikatlos, ohne etwas über sie zu sagen. Der symbolische Aufruf des Abwesenden dient zur emphatischen Thematisierung. Paraphrasierbar etwa so: Nehmt alles Wissen über S. zusammen, denn jetzt kommt es, das Unerhörte.

Die Etymologie von *Strunz* zeigt sich als sprachenverbindend. Wir kommen auf 'stumpf', 'Lanzensplitter'. Dann aber fällt der Bezug zu dialektalem *strunt* 'Unflat', *strunze* 'Schlampe', *strunzen* 'prahlen'; 'urinieren' ins Auge. Erst die etymologische Verbindung (Grimms Wörterbuch) zu italienischem *stronco* 'Krüppel, Missgeburt' und zu *stronzo* 'Arschloch, Stück Scheiße' (neapolitanisch², aber dem Norditaliener vielleicht doch bekannt, heißt dies wiederum *strunz*) schließt den Kreis. Nichts davon wird allerdings propositional aufgerufen. In der Namensnennung schwingt der symbolische Untergrund mit. Der Resonanzboden für den Angriff ist bereit.

Zum Thema folgen erst Fakten ("2 Jahre hier", "zehn Spiele", "immer verletzt") und als Steigerung im Stakkato die wohlvorbereitete rhetorische Frage ("was erlauben Strunz"). Dann wieder Fakten und der Kontrast zu den Mitspielern. Die Steigerung mündet in einer imperativen Assertion ("Musse respektieren die andere Kollega"). Der eingeforderte *Respekt* bezieht seine Stärke aus dem interkulturellen Kontrast des Konzepts - und nach einer retardierenden Assertion ("Haben viel nette Kollegan" (30)) wird ein weiterer Gipfel erreicht, die harte rhetorische Aufforderung, die Mitspieler zu befragen ("Stellen Sie die Kollega die Frage"), um den Konsens zu verdeutlichen. Dies dient als Übergang, um die ganze Mannschaft ins Visier zu nehmen und zu einem neuen Höhepunkt vorzustoßen ("müssen alleine die Spiel gewinnen" (35)). Es wird eine Redestruktur realisiert, deren Höhepunkte gut vorbereitet, sinnvoll verteilt und intonatorisch deutlich markiert sind.

2 Für den Hinweis danke ich Patricia Zeoli.

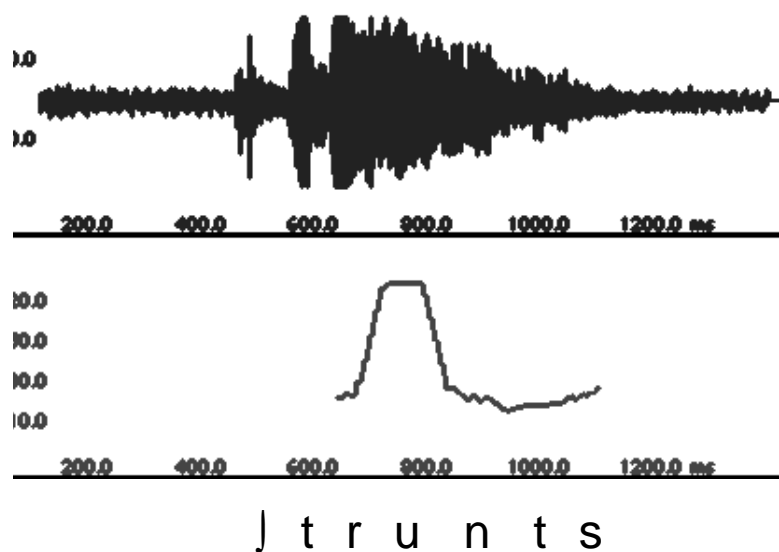


Abb.1: Oszillogramm und Grundfrequenz (F0) von "Strunz"

Auch wenn einige grammatische Nuancen fehlen, kann nicht davon gesprochen werden, Trapattoni beherrsche das Deutsche nur zu 10 Prozent (so Bayernpräsident Beckenbauer). Seine Rede entfaltet eine illokutionäre Kraft im Wortsinne. Sie nutzt an verschiedenen Punkten den interkulturellen Kontrast zur Wirkungssteigerung. Harter Rhythmus, mehrfaches Stakkato, intensivierende Wiederholungen und die Wechsel der Tempi gewähren so wenig eine Pause wie die englischen Wochen der Bundesliga. Die jähen Tonsprünge führen die Hörer über die Klippen eines rauen Geschäfts. Die aufgereihten Prädikationen, die adjunktorlosen Komparationsphrasen ("mehr Mehmet e mehr Basler" (8f.)) und die artikellosen Nomina drängen sich direkt und ohne Integration ins Wissen. Ein starkes Deutsch hat sich Gehör verschafft.

Transkriptionszeichen für die Verschriftung

- kurze Pause
- ((1.2)) Pause in Sekunden
- Gewichtungsakzent
- Ligatur
- / Abbruch
- ↓ fallendes Tonmuster
- progredientes Tonmuster
- ↑ steigendes Tonmuster
- () Konjektur

- << langsamere Passage
- > > schnellere Passage
- ˆ lautere Passage
- leisere Passage
- Stakkato
- [...] Lautschrift (nur Auffälligkeiten gegenüber deutscher Aussprache sind festgehalten; nicht notiert ist das durchgängig verwendete Zungen-r)
- : Längung eines Lauts

Giovanni Trapattoni: Pressekonferenz München 10. März 1998 -> Ton

- 1 Es gibt im Moment in diese Mannschaft → ((2)) ðh:: einige Spieler
((2.1)) vergessen ((1.1)) ihnen Profi ((1.1)) o/was [s]ie [s]in[d] ↓ ((3.1))
I lese nicht sehr viele [z]eitungen (meine) • ich habe gehört ((0.8))
viele [s]ituation → erstens ((schnauft)) ((1.1)) wir haben nicht offen[s]iv
5 gespielt → es gibt • keine deutsche Ma:nnschaft → • spiel offensiv und
(diname) offensiv wie Bayer ↓ ((2.4)) Letzte Spiel • [?]atten wir in Platz
drei Spitzen ↓ Elber Jancker • und dann Zickler ↓ Wir müssen nicht
vergessen [z]ickler ↓ [z]icklér ist eine Spitzen • mehr Mehmet e mehr
äh Basler ↓ ((1.5)) Is klar diese Wörter is möglich ze versteh was ich
10 sa/ gesagt → dann → • offen[s]iv → offen[s]iv is wie/ maken wir in
Platz ↓ ((3.0)) [s]weite ↓ ((2.3)) Ich habe erklär → ((1.2)) mit diese
[dv]ei Spieler ↓ • Na[k] Dortmund [bl]auch vielleicht [?]albzeit
Pause → • ich habe auch • andere Mannschaft geseh → • in [eu]ropa ↓
• nach diese Mittwo[k] ((2.5)) Ich habe geseh auch äh/zwei Tage de
15 Training ↓ ((1.5)) Ein Trainer ni ist ein Idiot ↓ Ein Trainer [dz]ei / seh wäs
• pässieren in: Plätz ↓ • ((haut auf den Tisch)) Es gibt e Spieler wie [zv]ei o
drei die diese Spieler waren schwa[k] wie eine Flasche leer → ((2.7))
Habe Sie gesehn Mittwo[k] → welche Mannschaft a/[?]at gespielt
Mittwo[k] ↓ [?]at gespielt Mehmet ↑ ((haut auf den Tisch)) Or gespiel äh
20 Basler o/o/oder gespiel Trapattoni ↓ ((2.0)) Diese Spieler • beklagen
mehr als sie spielen ↓ ((3.1)) Wissen Sie warum der Italien Mannschaft
kaufen nicht diese Spieler ↓ Weil wir haben gesehen viel Male ä so 'me
Spiel ↓ Haben gesagt sind nicht Spieler für der italienisch äh:: •
Meisters ↓ ((2.1)) ((schnieft)) Str[u:]nz ↓ Str[u:]nz is [sv]ei Jahre hier

25 hats gespiel z[ε]hn Spiel→ ist immer verletzt↓ Was erläuben •
 • Stir[ü:]nż↑ • Lēt̄zte Jahre Meister geworden mit [r]amann ((klopft auf
 Tisch)) äh:: Nerlinger↓ • Diese Spieler waren Spieler↓ Er war b/ Meister
 geworden↓ ((1.7)) Ist immer verletz↓ Hät gespiele fünunzwanzig
 Spiele in diese ä/ diese Mannschaft in diese Verein↓ ((2.2)) Musse
 30 respektieren die andere Kollega↓ Haben viel nette Kollegan↓
Stellen Sie die Kollega die Frage↓ ((2.3)) Haben keinen Mut an
 Worten→ weil ich weiß was denken→ über diese Spieler↓ ((2.7))
 Mussen ((klopft auf Tisch)) zeigen jetzt ich will • Samstag • diese
 Spieler müssen [z]eigen mich • äh seine Fans • mussen • allēine die
 35 Spiel gewinnen↓ ((klopft auf den Tisch)) Mussen alleine die Spiel
gewinnen↓ ((schnauft)) Ich bin müde jetzt der Vater diese Spieler
 (ede) • verteidige diese Spieler↓ ((haut auf den Tisch)) Ich habe
 immer die Schulde ((1.1)) über diese Spieler↓ • Eīner is Mario
 einer is äh einer Mehmet↓ Strunz (deswegen) ist/ hat gespielt nur •
 40 fünfundzwanzig Prozent des Spiels↓ ((2.9))((Vereinzelt Klat-
 schen, Bravoruf)) Ich habe fertig↓ ((geht zur Tür hinaus)) ((3.1))
 ((kommt zurück)) Wenn nich klar Fragen né • ich kann Worte
 wiederhole né